

## Von den Bundesfreunden

### Alfred Höhn 70 Jahre alt

Der fränkische Heimatschriftsteller Alfred Höhn wurde am 30. Januar 1919 in Themar, Kreis Hildburghausen, als Sohn eines Postbeamten geboren, der von Coburg nach dort versetzt worden war. Eine weitere Versetzung des Vaters nach Meiningen hatte zur Folge, daß er hier seine Kindheit verbrachte und das Gymnasium Bernhardinum besuchte. Von 1938 bis 1940 studierte er Maschinenbau an der Staatlichen Ingenieurschule zu Hildburghausen. Nach Ablegung des Examens wurde er in die Industrie dienstverpflichtet. Von Januar 1942 war Höhn Soldat in Rußland und blieb bis Dezember 1949 für 5½ Jahre in Kriegsgefangenschaft, aus der er nach Coburg entlassen wurde. Seit 1950 führte er wieder seinen Ingenieurberuf aus, zuletzt bis 1982 als Prokurist in der Werkzeugmaschinenfabrik Waldrich in Coburg.

Seit Ende der 60er Jahre betrieb Höhn intensive heimatkundliche Studien, trat 1974 der Historischen Gesellschaft Coburg (Gruppe des Frankenbundes) bei, in der er von 1977 bis 1980 als 1. Schriftführer wirkte. Wegen seiner zahlreichen Veröffentlichungen zur Geschichte und Kulturgeschichte Frankens einschließlich der ehemals fränkischen und später wettinischen Gebiete wurde der Jubilar 1984 zum Ehrenmitglied der Historischen Gesellschaft Coburg ernannt.

Die Zahl der Veröffentlichungen von Alfred Höhn beläuft sich inzwischen auf 22, eine weitere ist in Vorbereitung. Unter den Arbeiten des Autors ragen allein vier Bücher heraus: *"Fachwerkbauten in Franken"* (Echter Verlag Würzburg 1980), *"Historische Gaststätten in Franken"* (derselbe Verlag 1982), *"Die Straßen des Nürnberger Handels"* (A. Hofmann Verlag Nürnberg 1985) und das Standardwerk *"Franken im Bild alter Karten. Kartographische Zeugnisse in 7 Jahrhunderten"* (Echter Verlag Würzburg 1986). Mit diesem Werk hat Höhn als erster neue Wege in der fränki-



Alfred Höhn

schen Heimatforschung beschritten – die Kartographie als Mittel der Geschichtsschreibung!

Das in Vorbereitung befindliche Buch *"Das Coburger Land im Bild alter Karten. Kartographische Erzeugnisse aus 6 Jahrhunderten"* wird 1989 mit Hilfe der Historischen Gesellschaft Coburg herausgegeben. Es bildet ein schillerndes Mosaik der Fränkischen Regierungsbezirke sozusagen den Schlußstein über das ehemalige Herzogtum Coburg, da entsprechende Bände anderer Verfasser über die weiteren fränkischen Territorien auf Anregung des Arbeitskreises Kartographiegeschichte der Deutschen Kartographischen Gesellschaft bereits vorliegen.

Auf Grund seiner Erfahrungen mit der Herstellung von Druckschriften übernahm Höhn 1986 das Amt eines Schriftleiters der Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft Coburg, in der inzwischen fünf Hefte erschienen sind. Für seine überragenden Leistungen als Geschichtsschreiber in Franken ehrte der Frankenbund den Jubilar 1987 durch die Verleihung des Großen Goldenen Bundesabzeichens.

Dem Geehrten danken der Frankenbund und die Historische Gesellschaft Coburg für das schriftstellerische Werk, beide gratulieren zum 70. Geburtstag und wünschen noch viele Jahre frohen Schaffens angesichts der guten Gesundheit, deren sich Alfred Höhn erfreut. Gerhard Schreier

## Emmi Blümlein † – im Stillen gewirkt

Nur wenige Wochen nach Vollendung ihres 92. Lebensjahres am 15. November 1988 verschied Fräulein Emmi Blümlein, Mitglied der Frankenbund-Gruppe Ansbach. Als ehemalige Mitarbeiterin der Fränkischen Landeszeitung in Ansbach galten ihre Interessen besonders der Kultur und der Heimatgeschichte. Die Urnenbeisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

H. S.

## Fränkisches in Kürze

**Arbeitstagung für Autoren aus Franken:** Die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken, Bereich Hohenlohe-Franken, lädt vom 9. bis 12. März 1989 in Niederstetten-Oberstetten zu einer Arbeitstagung für Autoren aus dem Fränkischen Raum ein.

Theaterspieler und Spielleiter sollen mit den Autoren aus vorgegebenen Geschichten kleine Szenen entwickeln. Diese werden dann von den ebenfalls anwesenden Spielgruppen direkt in Szene gesetzt und am Sonntag in einem öffentlichen Workshop einem interessierten Publikum präsentiert. Eine Diskussion über Inhalte und Ziele der Theaterarbeit könnte sich anschließen. Es soll dabei nicht um Vorgabe von Rezepten an die Autoren gehen, sondern den Autoren die Chance gegeben werden, unmittelbar mitzuerleben, auf welcher vielfältigen und unterschiedlichen Art und Weise Szenen entstehen können. Entscheidend ist nicht das fertige Produkt, sondern der Spaß am Experiment, meinen die Veranstalter. Im Mittelpunkt sollen Impulse für das eigene Schaffen stehen. Vor allem direkte Kontakte zwischen Schreibern und Spielern und der Ansporn, interessierte Theaterfreunde zu informieren, könnte reizvoll sein.

Die Leitung und Durchführung der Tagung wird im Team übernommen von Jörg Ehni, der an der Pädagogischen Hochschule Weingarten Theaterarbeit macht und selbst Autor ist, und von Frieder Münz, Spielleiter der Theatergruppe Hollenbach, der ebenfalls seit Jahren in Theaterseminaren aktiv mitarbeitet. Die Kulturreferentin der Stadt Niederstetten, Barbara Krüger, wird die Organisation vor Ort übernehmen.

Sowohl der Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg als auch die Stadt Niederstetten und eventuell die Landkreise werden dieses Modell ideell, finanziell und sächlich unterstützen. Eingeladen sind auch Interessenten aus dem bayerischen Franken. Meldungen sind zu tätigen an Frieder Münz, Amtstraße 76, 7119 Muldingen-Hollenbach, Telefon 079 38/480. Franz Och

**Mundart schlägt Brücken:** Die Mundart sprengt enge nationale Grenzen, findet im Vaterland Europa Nischen zum Überleben, wie sie im übertriebenen Nationalstaat schwerer zu finden sind. Diese Erfahrung machte Franz Och, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater in Franken, bei seinem kürzlichen Besuch im Elsaß. Och, der auf Einladung des Europäischen Parlaments mehrere Tage im Europapalais weilte, versuchte auf verschiedenen Ebenen Kontakte zu knüpfen. Dabei beließ es Franz Och nicht bei Begegnungen mit Abgeordneten, sondern suchte besonders das Gespräch mit den Elsässern, den Menschen zwischen Frankreich und Deutschland.

Konkret war der Sprecher der Fränkischen Mundart-Theater-Arbeitsgemeinschaft Gast bei der Elsässer Theatergruppe Schiltigheim. Och wurde empfangen von Sekretär Marcel Kieffer und Regisseur Paul Klipfel. Die Elsässer Theaterleute waren dabei ihr Bühnenbild für das neue Theaterstück der Saison im St. Louis-Vereinsaal aufzubauen.

"Do bin i . . . Do blie i" betitelt sich das aus dem Französischen in die Elsässer "Heimtsproch" übersetzte Boulevardstück. Die "Comedie in 3 Akte von Raymond Vincy und Jean Valmy" wurde "adaptiert und uewersetzt von Joseph Haefele und mise en scène von Paul Klipfel" kann man auf dem Plakat lesen. Das Lustspiel betitelt sich in französisch "J'Y Suis . . . J'Y Reste". Es wird in der ersten Hälfte des Monats Januar fünfmal gespielt, nämlich am 7. und 8. Januar ("Samschdaa und Sunda") und dann am 13., 14. und 15. "Januvier 1989". Schiltigheim ist eine Stadt von 30000 Einwohnern und grenzt direkt an Straßburg an.

Die Theaterleute aus Schiltigheim wollen die geknüpften Bande fortsetzen. So bezieht man schon seit geraumer Zeit den "fränkischen Theaterbrief" und tauscht Stücke aus. Doch wie in Franken, so sind auch im Elsaß zeitgemäße lustige Theaterstücke selten. Die Elsässer greifen daher immer wieder auf französische Autoren zurück und übersetzen diese ins Elsässerdeutsch, in die "Heimtsproch".